

Wolfgang Menge

- 1924 10. April: geboren in Berlin
- Im Dritten Reich wurden alle Angehörigen der jüdischen Mutter von den Nationalsozialisten ermordet
- Zunächst Journalist
- ab 1958 bis 1968 über 20 Drehbücher für die Krimiserie „Stahlnetz“ als filmische Nacherzählung authentischer Fälle (Regie: Jürgen Roland)
- 1966 erhält den Jakob-Kaiser-Preis für das Drehbuch von „Begründung eines Urteils“, das die Probleme der deutschen Teilung thematisiert
- 1969 „Die Dubrow Krise“ über die zufällige Verlagerung eines ostdeutschen Dorfes in den Westen Deutschlands ist eine weit vorausschauende Satire über die Folgen der deutschen Teilung
- 1970 „Das Millionenspiel“ zeigt die Zukunft des Fernsehens in einer aus heutiger Sicht beängstigend realitätsnahen Prognose; für eine Millionen Mark setzt sich ein Kandidat eine Woche lang der Verfolgung eines Killerkommandos aus; für die „Tatort“-Reihe der ARD entwickelt Menge die Figur des Zollfahnders Kressin und schreibt diverse Drehbücher
- 1971 der Umweltthriller „Smog“ sorgt für Anrufe ängstlicher Zuschauer beim ausstrahlenden Sender WDR
- 1972 Auszeichnung mit Adolf-Grimme-Preis und Bambi
- 1973 bis 1976 sorgt Wolfgang Menges 25-teilige Fernsehserie „Ein Herz und eine Seele“, die oft als erste Sitcom im deutschen Fernsehen bezeichnet wird, für regelmäßige Zuschauerproteste, die besonders der Figur des „Ekel Alfred“ gelten
- 1974 bis in die 80er Jahre Moderator der Talkshow „3 nach 9“
- 1975 bis 1980 Mitarbeit bei „Nonstop Nonsense“
- 1978 mit „Grüß Gott, ich komm von Drüben“ nimmt er die deutsch-deutsche Thematik wieder auf und schildert den Versuch, einen ostdeutsch geführten Betrieb in Westdeutschland zu errichten
- 1987 Drehbuch zu „Reichshauptstadt privat“ (Regie: Horst Königstein), der Zweiteiler wird anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins in der ARD ausgestrahlt; Adolf-Grimme Preis in der Kategorie „Besondere Ehrung“
- 1991 Drehbuch zu „Ende der Unschuld“ (Regie: Frank Beyer) über deutsche Atomphysiker

TELE-VISIONEN

Fernsehgeschichte Deutschlands in West und Ost | Seite 2 von 2

- 1993 bei der 13-teiligen Reihe „Motzki“ mit einer ähnlich wie „Ekel Alfred“ strukturierten Figur, die die Folgen der deutschen Wiedervereinigung satirisch kommentiert, bleiben Zuschauerproteste ebenfalls nicht aus
- 1996 die 19 (13?)-teilige Comedy-Reihe „Mit einem Bein im Grab“ (Adaption der BBC-Serie „One Foot in the Grave“) ist mit dem Hauptdarsteller Heinz Schubert eine Neuauflage der Figur des „Ekel Alfred“
- 1998 Start von „Lied zum Sonntag“, einer mehrteiligen Kurzserie, in der Musikthemen und Aussagen aufeinander bezogen sind
- 2001 „Kelly Bastian - Geschichte einer Hoffnung“; Deutscher Fernsehpreis
- 2002 Deutscher Fernsehpreis – Ehrenpreis der Stifter
- 2012 17. Oktober: gestorben in Berlin